



Dezember 2025



LAIENGEMEINSCHAFT DES hl. Josef



Josef, zu allem bereit

Worte JESU:

„Er, Josef, trug uns beide über die Schluchten, die ungangbar waren. Sein Herz hämmerte vor Glückseligkeit, uns zu helfen. Auch Meine Mutter war nicht schwer, noch ein halbes Kind. – Es war so viel Liebe in seinem Herzen. So konnte er das Schwerste ertragen. Sein Leib war nicht übergross, er zählte auch nicht zu den Kleinen. Er war voller Tapferkeit in allen Lebenslagen. Er war schon von Geburt an so bescheiden und anmutig.

Nur er durfte Meiner Mutter helfen, weil GOTT seine Seele sah, ganz rein für dieses Werk, es zu stützen. Ich könnte Mir den Himmel nicht denken ohne ihn, weil ihn die Menschen brauchen. – So notwendig wird keiner gebraucht, den Seelen zu helfen! Helfen ist seine höchste Aufgabe, zu der er immer steht. – Er steht auch immer zur Kirche und ist bis an das Ende der Zeit ein mächtiger Fürbitter, auch für die wankende Kirche. Durch ihn wird die erneuerte Kirche wieder erstrahlen! Es ist sein Auftrag, den er sorgfältig bewacht. Er tritt auch der Hölle entgegen mit grosser Macht! – Der Himmlische VATER hat Mich ihm anvertraut – und so auch die Kirche. Auch da ist er Mir Vater geblieben.

Er ist ein mächtiger Fürbitter der Seelen! Man soll den hl. Josef tief verehren. Ich verehre ihn mit. Er löst die schwierigsten Dinge und schützt vor Gefahr! Alles ist ihm anvertraut. GOTT verhalf ihm zur Macht, weil er so bescheiden war und überall nachsichtig. Keiner kann ihm gleichen, auch nicht der höchste Priester. – Er steht allein in seiner Demut, Geduld und Reinheit.

Wie hat ihn Meine Mutter geliebt! Sie sah in sein reines Herz, der Demut zugeneigt. Gesprochen wurde nicht viel, jeder Blick wurde verstanden. Es war tiefes Schweigen, oft tagelang – und doch kannte einer den anderen in seiner Andacht. Jeder Augenblick ging zum VATER empor, mit ganzem Sinnen und Trachten. Die Liebe hatte immer Einkehr und Hingabe. – Ich war glücklich über Meine Eltern. Ich sah mehr, als sie ahnten. Ich war doch ein Gotteskind mit andrem Wesen.

Mein Blick ging oft tief in die Herzen. Meine Seele war hellwach. Sie konnte hören sowie lieben. Ich hörte die Liebe zu Mir sprechen, auch wenn sie nur ein Blick war. – Ich spürte auch den Hass der Menschen ringsum. Sie hatten keine Liebe. Sie hassten Mich als Fremden und Ich weinte in Meiner Seele. Schon stand die Hölle offen, um Mich anzugreifen. Der Mörder streckte die Hand nach Mir aus. Was hat diese arme Mutter gelitten! Sie hat mit Mir in die Hölle geschaut. Das war schon am Anfang so und immer wieder.

Ich war geopferte Liebe, nicht nur am Leib. Der Leib trug die Wunden, die Seele den Kelch, bis zum Rande gefüllt. Wir gingen zwei Wege, dem Opfer entgegen. Sie trug Mir den Kelch, den Trost ihres Herzens. Wie war ihre Liebe so mild. Sie verbarg ihre Tränen. Sie wollte dem Opfer nicht weichen, weil GOTT es so wollte.“

Bethlehem

„Ich lag mit Meinem Leib am Boden, bis Mir die Mutter half, Mich wärmte mit ihrer Liebe. Diese Liebe ist nicht zu beschreiben! – Ihre Ehrfurcht war ebenso gross. – Meine Mutter starb fast vor Liebe und Schmerz, als



sie Mich am Boden erblickte. Die Erde war feucht durch den Atem der Tiere.“

Worte JESU über den hl. Josef:

„Er hat uns beide beschützt. Er verdient viel Verehrung. – Ihm wird jede Bitte gewährt! – Sein Leben war voller Opfer und Bescheidenheit, bereit, uns beiden in allem zu helfen. Wie war er um Mich besorgt. Seine Tränen haben Mich förmlich gewaschen. Er kannte alles aus der Schrift. Seine Liebe steht auf goldenen Lettern. Wir sahen immer den Willen GOTTES.“

Meine Eltern hatten viel Leid. Obwohl Josef nicht Mein leiblicher Vater war, schützte er Mich wie ein eigener Vater. Seine Augen ruhten auf Mir und der Mutter. Wir schauten beide zu ihm auf. Er war kräftig, das nutzten die Menschen aus bis zum altheröchsten Mass. Man liess ihn überall allein und forderte nur das Schwerste. Nie gab es bei ihm einen Widerspruch, was er auch tat.

Mein Herz war übervoll von Leid. Schon als Kind erkannte Ich den Auftrag Meines Himmlichen VATERS. Im Tempel gab Ich eine Andeutung, als Mich die Eltern so schmerzlich suchten. Den Eltern gegenüber war Ich als Kind bezeichnet. Das Leid trug jeder allein, tief in der Seele versenkt. Jeder hatte seine Seele hochgehoben und war kaum von der Erde berührt. Meine Mutter hatte viel Geduld mit den Menschen, sie konnte sich unterordnen wie das kleinste Kind. Sie war ganz ohne eigenen Willen. Die Menschen trieben ihre Geduld auf die Spitze. Wenn der hl. Josef kam, flohen sie. Hätten wir den hl. Josef nicht gehabt, hätten wir im Elend umkommen müssen. Er wurde ausgenutzt, dass Meine Mutter Sorge um ihn hatte, und doch mussten wir etwas zu essen haben.“

.....

„Heiliger Josef, ich will in Deine Hand nun legen mein Tagewerk und sein Gedeih'n.

Lass meine Arbeit hier zum Segen und dort dem HERRN zum Lobe sein.

Ich empfehle Dir mein Leben für jeden Tag und jede Stund'.

Tröst' die Kranken, schirm das Leben, verbirg uns in des HEILANDS Wund'. Amen!“

Unsere Herzensanliegen in diesem Monat

„Heiliger Josef, halte fern von den Menschen die bösen Geister, vor allem von unseren Familien, von den Gottgeweihten. Führe alle Verirrten zurück auf den geraden Weg, der in die Seligkeit führt. Schenke uns gegenseitige Liebe und Achtung. Schenke uns allen Vertrauen in die Vorsehung GOTTES, was auch immer auf uns zukommt.“

Vater Josef, hilf den Eltern bei der Erziehung der Kinder, dass sie sie frühzeitig aufmerksam machen, was in der Schule und auf der Strasse auf sie zukommt und dass sie täglich an ihre Schutzengel denken.“

Besinnliche Weihnacht wünsche ich jedem Einzelnen und verabschiede mich mit dem Segen des heiligen Josef,

Paula